

Pressemitteilung von Essen stellt sich quer

Bündnis erzielt Coup gegen Nazis

Das antifaschistische und antirassistische Bündnis Essen stellt sich quer (ESSQ) berichtet von einer erfolgreichen antifaschistischen Aktion am Freitagabend in Essen-Kray:

... Am Freitag, den 8. August, haben sich Neonazis abermals zu einem „Offenen Abend“ in Essen-Kray getroffen. Es gelang ihnen jedoch nicht, ihre angestammte Wunschroute zu laufen, denn das Bündnis Essen stellt sich quer kaperte sie kurzerhand und beanspruchte sie für Demokrat*innen.

Monatlich marschieren Neonazis der Partei „Die Heimat“, ihrer Jugendorganisation und autonomen, zumeist jugendlichen Rechtsradikalen wie „Jung und Stark“ durch Essen-Kray und verbreiten dort Angst, Schrecken, schüren Hass und Hetze. Bei der vorherigen Versammlung der Nazis zitierte einer der Protagonisten, Niklas B., Adolf Hitler und bezeichnete ihn als „größten deutschen Staatsmann jemals“.

Dem antirassistischen und antifaschistischen Bündnis Essen stellt sich quer gelang bei der Versammlung der Nazis am 8. August ein Coup: Statt der Nazis meldete das Bündnis eine Versammlung mit Aufzug an. Die ausgewählte Strecke war nicht durch Zufall exakt die sonst von den Nazis beanspruchte Strecke. "Nazis haben in Kray nichts zu suchen. Sie haben in Essen nichts zu suchen. Wir sagen: Es gibt kein Recht auf Nazipropaganda, erst recht nicht, wenn damit Anwohnende eingeschüchtert oder belastigt werden“, erklärt Christian Baumann, Sprecher von ESSQ. "Mit unserer Versammlung konnten wir die Nazis erfolgreich aus belebten Gebieten fern halten. Statt rechtsradikaler Parolen standen dieses Mal Demokrat*innen und demokratische Werte im Fokus.

In Redebeiträgen von SPD, LINKEn, Grünen und Volt wiesen Oberbürgermeisterkandidat*innen und Kommunalpolitiker*innen auf die Gefahr von den sich in der Marienstraße 66a treffenden Neonazis hin und forderten zu einem geschlossenen Handeln gegen rechtsradikale Gewalttäter*innen auf. Christian Baumann abschließend: "Wir freuen uns, dass sich noch mehr Menschen als sonst unserem Protest angeschlossen haben und auch die kommunale Politik klar Stellung bezieht. Unser heutiger Erfolg ist ein sehr schönes Beispiel dafür, dass Demokrat*innen auf ganz unterschiedliche und vielfältige, kreative Arten und Weisen gegen Nazis aktiv sein können. Wichtig bleibt, sich Neonazis aktiv entgegenzustellen und sie nicht unwidersprochen passieren zu lassen.“